

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich: Bei Abholung von den Verlagshäusern 1 M., monatlich 85 Pf.; durch den Postträger und die Post bezogen 1,20 M., durch den Postträger ins Haus 1,52 M. Einzelnummer 5 Pf.
Ercheinung wöchentlich 6 mal samstags halb 9 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach vom Sonn- u. Festtagen in der Verlagshäuser am Tage vorher abends 6 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
3seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Beilage oder deren Raum 9 St., für 87-10 Beilagen 10 St., für 11-15 Beilagen 12 St., für 16-20 Beilagen 15 St., für 21-25 Beilagen 18 St., für 26-30 Beilagen 21 St., für 31-35 Beilagen 24 St., für 36-40 Beilagen 27 St., für 41-45 Beilagen 30 St., für 46-50 Beilagen 33 St., für 51-55 Beilagen 36 St., für 56-60 Beilagen 39 St., für 61-65 Beilagen 42 St., für 66-70 Beilagen 45 St., für 71-75 Beilagen 48 St., für 76-80 Beilagen 51 St., für 81-85 Beilagen 54 St., für 86-90 Beilagen 57 St., für 91-95 Beilagen 60 St., für 96-100 Beilagen 63 St., für 101-105 Beilagen 66 St., für 106-110 Beilagen 69 St., für 111-115 Beilagen 72 St., für 116-120 Beilagen 75 St., für 121-125 Beilagen 78 St., für 126-130 Beilagen 81 St., für 131-135 Beilagen 84 St., für 136-140 Beilagen 87 St., für 141-145 Beilagen 90 St., für 146-150 Beilagen 93 St., für 151-155 Beilagen 96 St., für 156-160 Beilagen 99 St., für 161-165 Beilagen 102 St., für 166-170 Beilagen 105 St., für 171-175 Beilagen 108 St., für 176-180 Beilagen 111 St., für 181-185 Beilagen 114 St., für 186-190 Beilagen 117 St., für 191-195 Beilagen 120 St., für 196-200 Beilagen 123 St., für 201-205 Beilagen 126 St., für 206-210 Beilagen 129 St., für 211-215 Beilagen 132 St., für 216-220 Beilagen 135 St., für 221-225 Beilagen 138 St., für 226-230 Beilagen 141 St., für 231-235 Beilagen 144 St., für 236-240 Beilagen 147 St., für 241-245 Beilagen 150 St., für 246-250 Beilagen 153 St., für 251-255 Beilagen 156 St., für 256-260 Beilagen 159 St., für 261-265 Beilagen 162 St., für 266-270 Beilagen 165 St., für 271-275 Beilagen 168 St., für 276-280 Beilagen 171 St., für 281-285 Beilagen 174 St., für 286-290 Beilagen 177 St., für 291-295 Beilagen 180 St., für 296-300 Beilagen 183 St., für 301-305 Beilagen 186 St., für 306-310 Beilagen 189 St., für 311-315 Beilagen 192 St., für 316-320 Beilagen 195 St., für 321-325 Beilagen 198 St., für 326-330 Beilagen 201 St., für 331-335 Beilagen 204 St., für 336-340 Beilagen 207 St., für 341-345 Beilagen 210 St., für 346-350 Beilagen 213 St., für 351-355 Beilagen 216 St., für 356-360 Beilagen 219 St., für 361-365 Beilagen 222 St., für 366-370 Beilagen 225 St., für 371-375 Beilagen 228 St., für 376-380 Beilagen 231 St., für 381-385 Beilagen 234 St., für 386-390 Beilagen 237 St., für 391-395 Beilagen 240 St., für 396-400 Beilagen 243 St., für 401-405 Beilagen 246 St., für 406-410 Beilagen 249 St., für 411-415 Beilagen 252 St., für 416-420 Beilagen 255 St., für 421-425 Beilagen 258 St., für 426-430 Beilagen 261 St., für 431-435 Beilagen 264 St., für 436-440 Beilagen 267 St., für 441-445 Beilagen 270 St., für 446-450 Beilagen 273 St., für 451-455 Beilagen 276 St., für 456-460 Beilagen 279 St., für 461-465 Beilagen 282 St., für 466-470 Beilagen 285 St., für 471-475 Beilagen 288 St., für 476-480 Beilagen 291 St., für 481-485 Beilagen 294 St., für 486-490 Beilagen 297 St., für 491-495 Beilagen 300 St., für 496-500 Beilagen 303 St., für 501-505 Beilagen 306 St., für 506-510 Beilagen 309 St., für 511-515 Beilagen 312 St., für 516-520 Beilagen 315 St., für 521-525 Beilagen 318 St., für 526-530 Beilagen 321 St., für 531-535 Beilagen 324 St., für 536-540 Beilagen 327 St., für 541-545 Beilagen 330 St., für 546-550 Beilagen 333 St., für 551-555 Beilagen 336 St., für 556-560 Beilagen 339 St., für 561-565 Beilagen 342 St., für 566-570 Beilagen 345 St., für 571-575 Beilagen 348 St., für 576-580 Beilagen 351 St., für 581-585 Beilagen 354 St., für 586-590 Beilagen 357 St., für 591-595 Beilagen 360 St., für 596-600 Beilagen 363 St., für 601-605 Beilagen 366 St., für 606-610 Beilagen 369 St., für 611-615 Beilagen 372 St., für 616-620 Beilagen 375 St., für 621-625 Beilagen 378 St., für 626-630 Beilagen 381 St., für 631-635 Beilagen 384 St., für 636-640 Beilagen 387 St., für 641-645 Beilagen 390 St., für 646-650 Beilagen 393 St., für 651-655 Beilagen 396 St., für 656-660 Beilagen 399 St., für 661-665 Beilagen 402 St., für 666-670 Beilagen 405 St., für 671-675 Beilagen 408 St., für 676-680 Beilagen 411 St., für 681-685 Beilagen 414 St., für 686-690 Beilagen 417 St., für 691-695 Beilagen 420 St., für 696-700 Beilagen 423 St., für 701-705 Beilagen 426 St., für 706-710 Beilagen 429 St., für 711-715 Beilagen 432 St., für 716-720 Beilagen 435 St., für 721-725 Beilagen 438 St., für 726-730 Beilagen 441 St., für 731-735 Beilagen 444 St., für 736-740 Beilagen 447 St., für 741-745 Beilagen 450 St., für 746-750 Beilagen 453 St., für 751-755 Beilagen 456 St., für 756-760 Beilagen 459 St., für 761-765 Beilagen 462 St., für 766-770 Beilagen 465 St., für 771-775 Beilagen 468 St., für 776-780 Beilagen 471 St., für 781-785 Beilagen 474 St., für 786-790 Beilagen 477 St., für 791-795 Beilagen 480 St., für 796-800 Beilagen 483 St., für 801-805 Beilagen 486 St., für 806-810 Beilagen 489 St., für 811-815 Beilagen 492 St., für 816-820 Beilagen 495 St., für 821-825 Beilagen 498 St., für 826-830 Beilagen 501 St., für 831-835 Beilagen 504 St., für 836-840 Beilagen 507 St., für 841-845 Beilagen 510 St., für 846-850 Beilagen 513 St., für 851-855 Beilagen 516 St., für 856-860 Beilagen 519 St., für 861-865 Beilagen 522 St., für 866-870 Beilagen 525 St., für 871-875 Beilagen 528 St., für 876-880 Beilagen 531 St., für 881-885 Beilagen 534 St., für 886-890 Beilagen 537 St., für 891-895 Beilagen 540 St., für 896-900 Beilagen 543 St., für 901-905 Beilagen 546 St., für 906-910 Beilagen 549 St., für 911-915 Beilagen 552 St., für 916-920 Beilagen 555 St., für 921-925 Beilagen 558 St., für 926-930 Beilagen 561 St., für 931-935 Beilagen 564 St., für 936-940 Beilagen 567 St., für 941-945 Beilagen 570 St., für 946-950 Beilagen 573 St., für 951-955 Beilagen 576 St., für 956-960 Beilagen 579 St., für 961-965 Beilagen 582 St., für 966-970 Beilagen 585 St., für 971-975 Beilagen 588 St., für 976-980 Beilagen 591 St., für 981-985 Beilagen 594 St., für 986-990 Beilagen 597 St., für 991-995 Beilagen 600 St., für 996-1000 Beilagen 603 St.

Nr. 246.

Donnerstag den 19. Oktober.

1905.

Der russisch-japanische Friedensvertrag,

der am vergangenen Sonnabend, wie wir unseren Lesern mitteilen, durch die Unterschrift des Zaren und des Mikado sanktioniert wurde, wird jetzt in London im Wortlaut veröffentlicht, der in manchen Punkten von den bisher gegebenen Inhaltsangaben abweicht. Aus dem telegraphisch übermittelten Texte der 15 Artikel des Vertrages seien folgende Bestimmungen besonders hervorgehoben:

Artikel 2, in dem anerkannt wird, daß die Interessen Japans in Korea vordringend sind, befragt weiter: Es wird auch vereinbart, daß, um allen Anlaß zu Mißverständnissen zu vermeiden, die beiden vertragschließenden Parteien sich an der russisch-koreanischen Grenze jeder militärischen Maßnahmen enthalten werden, die die Sicherheit des russischen oder des koreanischen Territoriums bedrohen können. — Im Artikel 3 heißt es: Japan und Rußland verpflichten sich gegenseitig: erstens, die Mandchurie vollständig und gleichseitig zu räumen, ausgenommen das nachgehende auf der Liautung-Halbinsel; zweitens, vollständig wieder an China zur ausschließlichen Verwaltung alle Teile der Mandchurie zurückzugeben, die jetzt besetzt oder im Machtbereich der japanischen oder russischen Truppen sind, mit Ausnahme des oben erwähnten Gebietes. — Artikel 5 sieht vor, daß die russischen Pachtrechte auf Port Arthur, Dalm und die angrenzenden Gebiete und Gewässer gänzlich auf Japan übergehen, daß aber alle von privaten Personen oder Gesellschaften erworbenen Rechte unberührt bleiben sollen. — Artikel 6 trifft Bestimmungen über die Teilung der mandchurischen Eisenbahnen. — Artikel 9 befragt im letzten Absatz: Japan und Rußland kommen überein, in ihren Gebieten auf Sachalin oder den angrenzenden Inseln keine Befestigungen oder andere ähnliche militärische Werke zu bauen. Sie verpflichten sich auch gegenseitig, keine militärischen Maßnahmen zu treffen, die die Freiheit der Schifffahrt in der La Perouse und der Zaitzen-Strasse beeinträchtigen können. — Artikel 12 bestimmt u. a.: Da der Handels- und Schiffsverkehrsvertrag zwischen Japan und Rußland durch den Krieg annulliert ist, verpflichten sich die Kaiserlich-japanische und die Kaiserlich-russische Regierung als Grundlage ihrer Handelsbeziehungen bis zum Abschluß eines neuen Handels- und Schiffsverkehrsvertrages die gegenseitige Meistbegünstigung anzunehmen, in welche eingeschlossen werden die Einfuhr- und Ausfuhrzölle, die Transitformalitäten, die Fonnengelder sowie die Zulassung und Behandlung von Beamten und Staatsangehörigen sowie von Schiffen des einen Landes in den Gebieten des anderen.

Es folgten zwei Zusatzartikel. Der erste von ihnen sagt fest, daß die Heere der beiden Länder innerhalb 18 Monate nach Inkrafttreten des Vertrages aus der Mandchurie, ausschließlich des nachgehenden auf der Liautung-Halbinsel, zurückgezogen werden. — Der zweite Zusatzartikel, der die Absetzung der Grenze auf Sachalin betrifft, sieht vor, daß die Abgrenzungskommission, soweit es die topographischen Verhältnisse gestatten, dem 50. Breitengrade als Grenze folgen soll.

Japan scheint gewillt, die oben skizzierte Frist für die Räumung der Mandchurie nicht auszunutzen. Wie aus Tokio telegraphiert wird, heißt es dort, es sei ein Befehl nach dem mandchurischen Hauptquartier gefandt worden, die Räumung am 16. d. M. zu beginnen.

Deutsch-Ost- und Südwest-Afrika.

Gouverneur Graf Özgen telegraphiert aus Dar-es-Salaam unterm 16. Okt.: Hauptmann von Wangenheim schlug, unterstützt von Masai-Hilfskrieger 600 Aufständische am 10. Oktober bei Jega im Südwesten des Bezirks Morogoro an der Strafe von Kilossa nach Iringa und marschierte auf

Wiwunda weiter. Damit ist der größte Teil des Bezirks Morogoro unterworfen. Im Lindbezirk schlug Hauptmann Seyfried auf einem Streifzug nach Masassi die Rebellen bei Kwangao. Leutnant Kipfriegel schlug mit Teilen der 3. Kompanie die Aufständischen am Umbeuru Grenzfluß zwischen Kilwa und Lindi. Major Johannes ging mit seinem Expeditionskorps heute auf den Kreuzer „Wuffard“, „Secador“ und dem Gouvernementsdampfer „Kaiser Wilhelm II.“ nach Kilwa, von wo er in 3 Kolonnen auf Songea vordringen soll. Das Expeditionskorps besteht aus der Kompanie v. d. Marwig, der Kompanie v. Kleit, dem Detachement Marine-Infanterie v. Schilling und den Gattentruppen unter Oberleutnant Kraut, zusammen etwa 500 Gewehre, 3 Maschinen-Gewehre, 50 Hülfskrieger, 600 Träger, das Detachement v. Graber, gleich gleichzeitig zur Verhärterung nach den Matumbibergen. Die nach Kilwa abgereiste Eisenbahnsubdientenkommission der Unternehmerrinnen Wilshy Holzmann für Erkundung der Linie Kilwa—Uvual wird von 40 Mann unter Oberleutnant Schulz begleitet. Ueber Kapstadt meldet Bezirksammann Richter die Entsendung Songeas durch Oberleutnant Klinkhard mit Hülfskorps aus Bismarckburg.

Ein Transport verwundeter und kranker Krieger, bestehend aus 5 Offizieren 52 Mann, kehrte am Dienstag mit dem Reichspostdampfer „Feldmarschall“ von Deutsch-Südwestafrika zurück. Bei früheren Küstransporten waren von dem Berliner Oberkommando Vorleistungen getroffen worden, um die Krieger gleich in Hamburg abzufertigen, damit sie von hier aus auf Urlaub oder zur völligen Heilung in einen Kurort geschickt werden können.

Politische Uebersicht.

Ueber die Rolle Englands im Kriegesfall weiß in Bekätigung einer schon früher verbreiteten Mitteilung der Berliner Vertreter des „Standard“ seinem Blatte zu melden, daß die englische Regierung vor vier Monaten eine Mitteilung über die Haltung Englands im Falle eines Angriffskrieges seitens Deutschlands gegen Frankreich an die deutsche Regierung gelangen ließ. Diese Mitteilung wurde im Laufe eines Gesprächs zwischen dem englischen Minister des Aeußeren, Lord Lansdowne, und dem deutschen Botschafter in London, Graf Metternich, gemacht. Der englische Minister des Aeußeren sagte, wenn Deutschland einen Angriffskrieg gegen Frankreich anfangen würde, müßte England den Franzosen militärische Hilfe leisten. Lord Lansdowne fügte hinzu, er glaube zwar nicht an eine solche Eventualität, doch ließ seine Mitteilung an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig.

Oesterreich-Ungarn. Der österreichische Eisenbahnminister hat einen Erlass herausgegeben, wonach bei den Prager elektrischen Bahnen sämtliche Aufschriften polizeilicherbeitlicher Natur, die bei den Prager Straßenbahnen bisher bloß in tschechischer Sprache abgefaßt waren, nunmehr in beiden Landessprachen verlaubar werden müssen. Das werden die Tschechen gewaltig übel nehmen, die Prag als ausschließlich tschechischer Stadt in Anspruch nehmen und dort sogar die Straßenschilder ausschließlich in dem wohnlängenden tschechischen Idiom haben ablassen lassen. — Im böhmischen Landtag haben die deutschen Parteien, nachdem festgehalten war, daß die Tagesordnung für die Landtagssitzung am Dienstag auf Grund eines Mißverständnisses zustande gekommen sei, beschloffen, vorläufig von der Diskussion abzusehen und eine abwartende Haltung einzunehmen. — Im mährischen Landtag zu Brünn wurde am Montag von Seiten der Deutschen ein Dringlichkeitsantrag eingebracht, betreffend die Aenderung der Landesordnung und Wahlordnung, sowie Schaffung eines Gesetzes über nationale Kurien. Während der Eröffnungsitzung des Landtags demonstrierten auf der Galerie die Anhänger

der tschechisch-nationalen Arbeiterpartei durch Rufe auf das allgemeine Wahlrecht und Singen des Arbeiterliedes; ferner warfen sie Flugblätter in den Saal. Der Landesbaupmann unterbrach die Sitzung und ließ die Galerie räumen. Während der Pause sprach beim Landesbaupmann und dem Landespräsidenten eine Deputation der sozialdemokratischen Partei vor, um die Forderung des allgemeinen Wahlrechts zu überbringen. — Fejervary bleibt ungarischer Ministerpräsident. Wie nunmehr offiziell verlautet, ist die Wiederernennung des Barons Fejervary zum Ministerpräsidenten in Ungarn beschlossene Sache.

Norwegen. König von Norwegen wird ein Dänenprinz werden. Das in Christiania erscheinende Blatt „Nienposten“ schreibt: Die Antwort König Ostas auf die Anfrage des norwegischen Storting bezüglich der Kandidatur eines Prinzen aus dem Hause Bernadotte wird wahrscheinlich am Dienstag einlaufen und abschlägig lauten. Unmittelbar darauf wird die norwegische Regierung den Storting um die Ermächtigung angeben, sich an den Prinzen Karl von Dänemark wegen der Annahme der Wahl zum König von Norwegen zu wenden. Nach Eingang der Antwort, welche voraussichtlich eine zusage sein wird, wird der Storting sogleich zur Königswahl schreiben. — Dem norwegischen Nordpostfabrik Fritz Hof Hansen ist ein wichtiger diplomatischer Posten zugeadcht. Pariser Freunde Fritz Hof Hansens hoffen, daß dessen Ernennung zum Gesandten Norwegens in Washington bevorsteht.

Rußland. Zur Reform des russischen Ministerkabinetts wird es berichtet, daß außer dem neu zu errichtenden Polizeiministerium noch ein besonderes Ministerium für Handel und Industrie ins Leben gerufen werden soll, an dessen Spitze der Großfürst Alexander Michailowitsch stehen soll. — Die Unruhen in Petersburg fangen an, beherrschlich zu werden. Dienstag früh fand ein Zusammenstoß zwischen Arbeitern der Druedert für Staatspapiere und Truppen statt, wobei 40 Personen durch Bajonettschüsse verwundet wurden. — In der Petersburger Universität fand nach dem „B.Z.“ am Montag ein überaus charakteristisches Meeting von Studenten und Arbeitern statt, auf dem unbekannt die revolutionärsten Reden gehalten wurden. Zuletzt sprach ein unbekannter Agitator, der folgende Resolution in Vorschlag brachte: „Ernennung sämtlicher Minister, Vernichtung und Sturz des Kaiserhauses, Einführung einer demokratischen Republik.“ Diese Resolution wurde mit solchen Geschreie und Geschrei unter Abjuring der Marschälle, mit nur sehr vereinzelten Protesten, begrüßt, daß man auf Annahme schließen konnte. — Beim Leichenbegängnis des Fürsten Trubekof in Moskau ist es keineswegs so ruhig zugegangen, wie der offizielle Bericht glauben machen wollte. Das Leichenbegängnis des Fürsten Trubekof gestaltete sich vielmehr zu einer großen politischen Manifestation. Nach der Bestattung im Donskoi Kloster zogen etwa 2000 Studierende sämtlicher Hochschulen durch die Donskoi Strafe, wobei sie die Marschälle fangen. Ein zweifellos wie in Petersburg von einem Agent provocateur abgefeuerter Schuß gab das Signal zum Eingreifen von Kosaken. Viele Personen wurden mit Nagelknäueln eingekerkert. Die Menge wurde zerstreut, sammelte sich aber wieder und zog unter Gesang weiter. Auf der Steinbrücke kam es abermals zu einem Zusammenstoß mit Kosaken und Polizei. Es entstand ein Straßenkampf; die Demonstranten verteidigten sich mit Steinen und Stöcken, die Kosaken hieben mit Säbeln und Nagelknäueln. Fünf Personen wurden durch Säbelhiebe verwundet, darunter zwei Studenten schwer. — Tataren überfielen zwei im faustfaßigen Kreise Sanseur gelegene armenische Dörfer und zerstörten sie vollständig. Die Armenier rächten sich an den Tataren, indem sie neun ihrer Dörfer in Brand setzten. Dabei kam es zu einem erbitterten Kampfe, in dessen Verlaufe zahlreiche Personen schwer verwundet wurden.

Türkei. In Mazedonien wird weiter gemordet. Vor kurzem wurde in Bitola (Wilajet Monastir) der bulgarische Bandenführer Merow mit einigen seiner Leute in einem unrichtigen Versteck von türkischen Gendarmen gefangen genommen. Griechen aus dem Orte hatten ihn den Türken verraten. Aus Rache für diese Tat hat der bulgarische Bandenchef Lane nun in Bitola fünf Griechen und eine Frau niedermorden lassen. Bei Kufowig in der Kascha Boderina fand, wie man der „Köln. Ztg.“ berichtet, ein Kampf zwischen Bulgaren und Griechen statt, in den eine türkische Militärabteilung eingriff, worauf sich Bulgaren und Griechen zurückzogen. Die Türken verloren einen Unteroffizier und hatten mehrere Verwundete. Eine große griechische Bande, angeblich von griechischen Offizieren geführt, brach am 7. d. Mts. im Dorfe Kuturi (Kurfisch-wiza) im Mordowogebirge im Wilajet Monastir ein und verlangte den Uebertritt dieser erachtlichen Gemeinde zum Patriarchat. Die Griechen nahmen eine so drohende Haltung an, daß die Bewohner flüchteten, zwei Bauern und ein Weib wurden erschlagen, dann legten die Griechen Feuer an den Ort, so daß 16 Häuser in Flammen aufgingen, wobei mehrere kleine Kinder den Tod fanden. Von hier zogen die Griechen nach Tschirgany, wo sie jedoch niemand trafen, da die Einwohner auf eine Warnung aus Kuturi schon die Flucht ergriffen hatten. Die Griechen begnügten sich damit, auch hier Feuer zu legen, und brannten 10 Anwesen nieder. Die Behörden haben sofort das Nötige zur Verfolgung dieser Bande veranlaßt, doch hat sie sich in die Berge zurückgezogen und konnte bisher nicht erreicht werden. Die Furcht unter der bulgarischen Bevölkerung im Wilajet Monastir nimmt angeichts dieser Vorposten zu. — Am Geburtsfest des Sultans ist bei der Messingarbeiten eine Erweiterung des Verkehrs eingetreten, indem die nach Haifa führende Zweiglinie der Gebirgsbahn am Sonntag eröffnet worden ist.

Marokko. Der Kapitän und ein Marineinfanterie-Kommandant der gestrandeten britischen Walfangschiffe „Assistance“ wurden auf der Rückkehr von dem Schiffe nach Ceuta von Mauren gefangen genommen. Wie aus Tanger gemeldet wird, betrug die Zahl des Banditen, die den Kapitän und den Kommandant gefangen nahmen, 6. Die Begleitmannschaft der beiden Engländer, bestehend aus 21 Matrosen, ergab sich, ohne Widerstand zu leisten. Der Hauptmann der Bande, Baliente, zeigt sich erbötig, die Gefangenen gegen seinen in Haft gehaltenen Bruder auszuwechseln. — Zu diesem neuen Räuberstiefen gehört das „Bureau Reuter“: Die gefangenen Offiziere des gestrandeten englischen Walfangschiffes „Assistance“ waren von einer Begleitmannschaft von 21 Mann eskortiert, welche flüchtete, sich aber mit dem Gouverneur v. Ceuta in Verbindung setzte. Letzterer setzte den Admiral in Gibraltar von der Gefangennahme in Kenntnis. Mohammed el Torreg, der marokkanische Minister des Auswärtigen, wurde durch den britischen Gesandten in Marokko benachrichtigt. Der englische Gesandte in Fez, Kontner, der von dem Vorkommnis ebenfalls unterrichtet wurde, vermutet, daß es die Absicht der Räuber ist, die englischen Offiziere so lange in Haft zu halten, bis die in Fez in Gefangenschaft befindlichen Ingeratete freigelassen sind.

Japan. Baron Komura wurde am Montag in Tokio vom Kaiser in mehrstündiger Audienz empfangen. Der Kaiser behändigte Komura eine selbstgeschriebene Volkshaft, in der er seine Freude über den zufriedenstellenden Abschluß des Friedens auspricht und die trefflichen Dienste Baron Komuras bei der Friedenskonferenz in Portsmouth hervorhebt. — Ein Reskript des Kaisers von Japan, welches gelegentlich des Friedensschlusses veröffentlicht worden ist, führt aus: Nach 20 Monaten des Krieges ist Japans Stellung gestärkt und sind seine Interessen gesichert. Die russischen Bevollmächtigten haben sich mit den japanischen Bevollmächtigten über angemessene Bedingungen einig und damit bewiesen, daß ihr Wunsch, Frieden zu schließen, ein aufrichtiger war. Wie finden die Friedensbedingungen in vollständiger Uebereinstimmung mit unseren Wünschen und haben deshalb den Friedensvertrag ratifiziert. Rußland ist wieder Japans Freund. Wir hoffen aufrichtig, daß die guten nachbarlichen Beziehungen, die nunmehr wieder hergestellt sind, eng und herzliche werden. Das Reskript hebt im weiteren die Notwendigkeit hervor, ununterbrochen bemüht zu sein, die nationale Verwaltung zu verbessern und die Wohlfahrt des Landes zu fördern. Ein zweites Reskript des Kaisers von Japan drückt der Armee und Marine des Kaisers seine Genugthuung über die treuen Dienste beider aus, durch deren große Siege zu Lande und zu Wasser der Ruhm der Nation erhöht sei. Der Kaiser gibt hinzu, das Ziel und der Zweck des Krieges seien erreicht; aber alle Rangklassen sollten sich in fester Bereitschaft halten, um ihre Pflicht erfüllen zu können. — Die japanische Regierung hat am 16. Oktober das Inkrafttreten des Friedens amtlich bekannt gegeben.

Deutschland.

Berlin, 18. Oktober. Der Kaiser beabsichtigt, eine Einladung des Fürsten von Fürstenberg folgend, Anfang November nach Donaueschingen zur Jagd zu kommen. Bei diesem Anlaß ist ein Besuch des badischen Großherzogspaares in Baden in Aussicht genommen. Der Tag des Eintreffens steht noch nicht fest.

— (Der Großherzog von Baden) stattete, wie aus Baden-Baden telegraphisch gemeldet wird, dem Reichskanzler Fürsten Bülow einen Besuch ab. Der Großherzog von Sachsen traf gestern abend, von Straßburg kommend, zum Besuche bei den großherzoglichen Herrschaften in Baden-Baden ein.

— (Bei seiner Reichsfinanzreform) gibt sich Herr v. Stengel mit Kleinigkeiten nicht ab. Jetzt gestehen sogar seine eigenen Vorgesetzten zu, daß er nicht mehr und nicht weniger bedürftig, als ein Ereignis von 150 bis 180 Mill. Mark aus seinen vier Steuerentwürfen zu gewinnen. Da kaum anzunehmen ist, daß die Reichsfinanzreform große Summen einbringen wird, zumal da ja an die Einzelstaaten die Beträge zurückgezahlt werden sollen, die sie jetzt aus den Vordereckschaftsteuern beziehen, da ferner bei der Zulassungssteuer, die das Reichschapamt vorschlägt, auch nicht gerade allzuviel zu holen sein wird, so ergibt sich daraus, in welchem großen Umfang Bier und Tabak bluten sollen. Es ist unter diesen Umständen völlig unmöglich, daran zu glauben, daß sich Freiherr von Stengel auch nur vorläufig mit einer bloßen Erhöhung der Zigarettensteuer begnügen sollte. Das eine derartige Steuer neben der übrigen Belastung der Tabakindustrie eingeführt werden soll, ist freilich sicher. Was aber noch sonst an Tabaksteuerentwürfen im Schoße des Reichschapamts ruht, darüber verläutet noch nichts Bestimmtes.

— (Das Schreiben des Reichskanzlers) an den Vorstand des deutschen Städteverbandes, worin Fürst Bülow nach seiner beliebigen diplomatischen Manier sich um eine eigene Stellungnahme zur Frage der Fleischnot herumdrückt und den Adressaten anheimstellt, ob der Wunsch auf eine mündliche Verhandlung in der Sache aufrecht erhalten wird, hat den Oberbürgermeister Kirchner veranlaßt, die übrigen Mitglieder der Deputation zu erfragen, ihre Ansichten über die Zweckmäßigkeit einer Audienz beim Reichskanzler kundzugeben. Der Vorstand des Städteverbandes wird daher erst im Laufe der nächsten Tage in der Lage sein, in der Audienzfrage weitere Entschlüsse zu fassen.

— (Bei der Reichstagsersatzwahl in Kattowicz) wurden nach dem amtlichen Ergebnis im ganzen 44 710 Stimmen abgegeben. Davon erhielten Kandidat Korfany-Kattowicz (Volk) 23 208, Warrer Kapisa-Tschau (Zentrum) 9102, Generalsekretär Dr. Holz (National) 7610, Fischermeister Morawsky-Kattowicz (Soz.) 4778 Stimmen. Korfany ist mithin gewählt.

— (Militärisches.) Die Vergrößerung des Displacementes der neu erbauenden Kriegsschiffe ist jetzt schon. Wie der „Frankf. Kur.“ sich aus Berlin telegraphieren läßt, hat sich der Kaiser für eine größere Wasserverdrängung bei den neuen Kriegsschiffen entschieden. Die neue Marinevorlage wird daher erheblich mehr Kosten verursachen, als man bisher angenommen hat.

— (Wie sich doch die Zeiten ändern!) Es sind wenig mehr als zehn Jahre her, da war Herr Alwardt die populäre Persönlichkeit bei den Anknüpfen, und die „Staatsbürger-Zeitung“ bemühte sich, jeden Tag ihren Lesern zu Gemüte zu führen, wach! herrlicher Mann der, Rektor aller Deutschen! sei, und nachzuweisen, daß die Verfassung ihn ausgesucht habe, um das Deutsche Reich von der Fremdberschaft der Juden zu befreien. Und heute? Am Montag abend bemerkte dieselbe „Staats-Zg.“ zur Erklärung der Wahl Korfany in Kattowicz-Jahre: „Korfany hat sich, wie unser Berichterstatter schreibt, in die Herzen der Wähler hineingeredet und in Alwardtscher Manier Versprechungen gemacht, die sich alle erfüllen sollen, wenn er in den Reichstag kommt.“ — „In Alwardtscher Manier!“ So verächtlich redet jetzt der ehemalige Alwardt-Moniteur von seinem Propheten. Ach wie bald schwindet Schönheit und Gestalt!

— (Zum Güterverkauf in Kreife Wartenberg.) Die Kommentare, die in der Presse an die Mitteilung von dem Verkauf des von Buddenbrock'schen Erben gehörigen großen Güterkomplexes in Kreife Groß-Wartenberg an den bekannten polnischen Güterhändler Wiedermann gemacht werden, widersprechen sich vielfach. Uns wird aus dem Kreise von gut informierter Seite geschrieben, daß auch Herr von Buddenbrock sichtlich orientiert ist, wenn er behauptet, das Dorf Offen sei fast polnisch. Offen ist ganz deutsch. Auch Niesen und Sonig sind nur halbpolnisch, es versteht aber jeder Einwohner deutsch. Die Gutskäufe von polnischer Seite werden übrigens ganz systematisch betrieben, denn auch um das 5 km von Offen ent-

fernte Gut Groß-Weißendorf hat Wiedermann gehandelt. Vor kurzer Zeit ist es aber von dem Wiesbändler Krause aus Thorn gekauft worden, der zwar sein Realisationspol, aber doch Pole ist.

— (Die Sozialdemokratie) ist, kaum daß die Friedensbedingungen und der Berliner Elektrizitätsverein stipuliert worden sind, schon wieder eifrig dabei, neue Zwietracht zu säen und die Unzufriedenheit der Arbeiter zu schüren. Bezeichnend dafür ist, daß der „Vorwärts“ den Leitartikel, in dem er die Verhandlungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern in der Elektrizitätsindustrie bespricht, mit der Ueberschrift „Waffenstillstand“ verieht und mit den Worten schließt: „Der Kampf geht weiter.“ Dicht vorher heißt es: „Das Proletariat hat eine Schlacht verloren in dem großen Kampfe zwischen Kapital und Arbeit. Aber die Arbeiter sind geschlagen, nicht besiegt. Knirschend kehren sie zurück an die Säulen ihrer früheren Wirksamkeit.“ Sie empfinden die geringen Zugeständnisse des Unternehmertums eher als eine Hohn, denn als ein Entgegenkommen.“ Diese Ausführungen bedürfen gewiß keines Kommentars, sie sprechen für sich selbst. Wie wenig genau es das Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands auch in diesem Falle mit der Wahrheit nimmt, mag daraus ersehen werden, daß der „Vorwärts“ in seiner letzten Sonntagsnummer bemerkt: Die Tatsache bleibt bestehen, daß es die Arbeiter nicht waren, die es in diesem Kampf um eine Machtprobe abgeben hatten. Zum Beginn des Streites Ende September hieß es aber im „Vorwärts“ ganz anders. Da schrieb das Blatt, daß es sich bei dem jetzigen Kampf nach dem Gefühl der Arbeiter gar nicht mal um ein paar Pfennige mehr oder weniger Lohn handelt, sondern, daß sich unter der Arbeiterchaft die Reaktion geltend macht gegen das ganze System der Unterdrückung und Ausbeutung, das sich an den Namen des Räteverbandes knüpfte usw.“ Jetzt aber meint der „Vorwärts“, daß es sich nur um gleichgültige kleine Werksdifferenzen handelt, und daß gewisse Arbeiterkategorien geringfügige Lohnaufseuerungen verlangt hätten. Daraufhin hätten dann die Unternehmer die Situation zu einer Machtprobe ausgenutzt. Wozu kann man sich doch nicht widersprechen, als es der „Vorwärts“ hier in der kurzen Zeit von 3 Wochen tun. Aber er hat seine Gründe dazu!

— (Die Bilanz unserer Kolonien) eröffnet die „Köln. Volks-Zg.“ in einem Leitartikel, in dem eingehend die Kosten dargelegt werden, die sämtliche Schutzgebiete mit Einschluß von Kiautschow bisher der Reichsregierung gekostet haben. Auch die Kosten der ostasiatischen Expedition rechnet das Blatt mit ein und fragt: „Wie steht es denn nun mit dem Handel in unseren Schutzgebieten? Genauere Angaben über den Handel der Schutzgebiete mit dem deutschen Zollgebiet haben wir für die Jahre 1891 bis 1904 finden können; was vor 1891 mit Afrika, West- und Südafrika ausgetauscht wurde, hat im Jahre höchstens 6 Millionen im Durchschnitt betragen, also von 1855 bis 1890 insgesamt 36 Millionen schätzungsweise. Von da ab ergeben sich folgende Zahlen in 1000 Mark: 1891 10 331, 1892 10 227, 1893 10 217, 1894 10 270, 1895 8975, 1896 13 807, 1897 14 245, 1898 16 865, 1899 21 025, 1900 30 952, 1901 27 652, 1902 29 202, 1903 32 021, 1904 46 271, also insgesamt von 1891 bis 1904 282 063 000 Mk., und dazu die oben genannten 36 Millionen gibt rund 318 Millionen. So viel umfaßt der gesamte Handel aller unserer Kolonien von 1855 bis heute mit dem Mutterland. Zum richtigen Verständnis dieser Zahl halte man daneben, daß wir 1904, also in einem Jahre, allein in die kleine Schweiz für 327 900 000 Mark ausfuhrten, während die genannten 318 Millionen für die Kolonien Ausfuhr- und Einfuhrhandel von 20 Jahren umfassen. Nun ist aber noch zu beachten, daß in dem Handel mit den Kolonien noch eine ganz erhebliche Summe steht, die eigentlich in Abzug gebracht werden muß; es sind dies in erster Linie die Gegenstände für unsere Beamten und Schutztruppen in den Kolonien. Wenn das Deutsche Reich in die Wüste Sahara 10 000 Soldaten stellen wollte und diese nicht verhungern lassen will, wird sich auch dorthin ein entsprechender Handel entwickeln. Wie hoch die für solche Zwecke, ferner für Regierungsbauten usw., die alle das Reich bezahlt, in Abzug zu bringende Summe ist, konnten wir nicht genau ermitteln; aber mindestens sind es schätzungsweise die „Köln. Volks-Zg.“ kommt somit zu folgender Gegenüberstellung: Ausgaben für die Kolonien usw.: 750 Millionen; wirtdlicher Handel mit denselben: 260 Millionen. Man kann auch nicht sagen, daß unsere Schutzgebiete einer größeren Anzahl deutscher Bürger den Lebensunterhalt geben. 1894 lebten in den deutschen Kolonien 1435 Deutsche (ob die Beamten und Schutztruppen mitgezählt sind, ist aus der Statistik nicht ersichtlich), 1904 waren es 5495 Deutsche, d. h. die Bevölkerungszahl eines kleinen Landstädtchens. Man wird nicht sagen wollen,

daß für diese solche Aufwendungen nötig gewesen seien. Diese Zahlen sind hart; sie mögen manche Illusionen zerstören. Aber ihre Veröffentlichung ist geboten, damit das deutsche Volk klar sieht, wie unsere Kolonialpolitik z. B. in Wirklichkeit sich annimmt.

Vermischtes.

* (Die Cholera.) Vom 14. bis 15. Oktober mittags ist in Berlin ein Choleraepidemiologe, vom 15. bis 16. Oktober vier weitere Bakteriologen, alle fünf auf Mittelgut Stolge, Kreis Niederbarnim, amtlich neu gemeldet worden. Diese fünf Personen sind eine Frau und vier Kinder aus den beiden christlichen Arbeiterfamilien, die mit den ungarischen Arbeitern in einem Hause gemohnt hatten. Alle fünf hatten bereits unter Beobachtung gelitten. Die Gesamtzahl der Cholerafälle beträgt daher bis jetzt 278 Erkrankungen, von denen 90 tödlich verliefen. — Im Gouvernements Königs (Hindenburg) als ein Diphtherieerkrankter, hat die Choleraepidemie einen großen Umfang angenommen. Zehn (14) kommunale Choleraerkrankungen und Todesfälle vor. Seit Beginn der Epidemie sind in diesem Gouvernements 130 Personen an Cholera erkrankt, von denen 65 starben. — Bei uns Thron eingesetzten Studenten des 172. Regiments in Stralsund sind nach dem „B. T.“ Choleraerkrankungen aufgefunden worden.

* (Mörderische Tat.) Berlin, 16. Okt. Heute Nacht kurz nach 12 Uhr wurde der Maschinenführer August Zäckling auf der Station Kantow-Hellersdorf durch einen Messerstich getötet, als er zwei durch mehrere Randbisse arg bedrängten Bahnarbeiter zu Hilfe eilte. Der mutmaßliche Täter, der Steinbrücker, wurde noch in der Nacht in französisch-Buchholz verhaftet. * (Elektrische Stadtbahn in Danzig.) Der Senat richtete an die Bürgerstadt erneut den Antrag betreffend Bau und Betrieb von elektrischen Straßen und Vorortbahnen. Nach dem nunmehr vorgelegten Vertrage sind die Firmen Siemens & Halske und die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft bereit, den Bau derselben für 41 143 600 Mk. zu übernehmen. * (Der Fall Gnad) in Kassel wird durch den Fortgang der Untersuchung immer schlimmer. Geschäftsleute aus dem Adelort, die mit der Hochschiffahrt zu tun hatten, erlitten von Untersuchungsrichtern in Offenbach, daß die zuerst auf 400 000 Mk. geschätzten Unterabteilungen bereits 600 000 Mk. fortgingen. Drei Geschäftsleute im Adelort müssen allein 95 000 Mk. nachzahlen.

Reklameteil.

Dr. Rays Nervol,

ein sicheres Mittel gegen Nervenschwäche, Neuralgie, nervöse Kopfschmerzen, Migräne,

Neuralgie, Schlaflosigkeit, Chorea oder Beistand, Fallsucht.

Die Erfahrung eines berühmten Nervenspezialisten. Nervenleidende zögern nicht, dieses Mittel in Anwendung zu bringen. Johann Ugenheimer in Barmen, schreibt (28. Juli 1905): „Nach Verbrauch von ungefähr 10 Flaschen Nervol ist meine liebe Frau, Gott sei Lob und Dank, von ihrem Nervenleiden wieder ganz befreit. Sie verspürt nicht das geringste mehr und kann wieder wie vorher ihrer Arbeit nachgehen. Sie war ein halbes Jahr lang krank und verlor ihre Gesundheit nur Dr. Rays Nervol. Wir können nur von Glück sagen, daß wir auf Dr. Rays Nervol aufmerksam gemacht wurden.“

(Behandlung: Kaffee, Glycerin 50, Rosin 20, Vit. 20, Benzol 20, Natriumacetat 20, Glycerin 20, Wasser 20, Bromkalium, Bromnatrium je 10.)

Preis pro Flasche Mk. 4.—, in den Apotheken erhältlich oder sicher zu beziehen von: Löwen-Apothek in Magdeburg — Adler-Apothek in Wittenberge — Johann-Apothek in Halberstadt — Löwen-Apothek in Staßfurt.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den Verlust gegenüber keine Verantwortung. **Familien-Nachrichten.** Für die uns anlässlich unserer Vermählung in so reichem Masse erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir besten Dank.

Max Pohle u. Frau.
Marie geb. Schaaf.

Dank.

Nachdem meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester und Schwägerin zur letzten Ruhe übergeben worden ist, dünkt es uns, für die so reichlichen und liebenswürdigen Beweise der Liebe und Ehrer, welche der teuren Entschlafenen dargebracht worden sind, tiefempfindenden Dank auszusprechen. Dank Herrn Lehrer Dornbogen und der lieben Schulpfängerin für den erhabenen Beerdigungsdienst, dank der Familie Reich für die zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme, welche beim Hinübergehen und der Beerdigung unserer teuren Entschlafenen erwiesen wurden. Junger Dank endlich all den teuren Nachbarn, Freunden und Bekannten für die reichen Blumenpenden und die herzlichste Anteilnahme.

Wiesbaden, den 18. Oktober 1905.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Friedrich Schröder
nebst Kindern.

Der in der Anstalts- und Zwangsversteigerungsblatte auf den 25. November 1905, nachmittags 2 Uhr, im Gerichts- und Hofgefängnis anberaumte Versteigerungstermin fällt infolge Einstellung des Zwangsversteigerungsverfahrens fort.

Merseburg, den 16. Oktober 1905.

Königliches Amtsgericht, Abt. 5.

Bekanntmachung.

Unser Stadtbauamt ist an den Wochentagen von 11—12 1/2 Uhr mittags auf dem Stadtbauamt im Rathaus zu sprechen. Merseburg, den 17. Oktober 1905.

Der Magistrat.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Montag den 23. Oktober 1905, abends 6 Uhr. Tagesordnung.

1. Anberaumte Fassung des Disziplinarbetr. die künft. Fortbildungsschule.
2. Vergütung für Bekleidung der gewerblichen Fortbildungsschule.
3. Kameralisation der Landratsverträge bis zum Novembertermin und Anschließ einer Fabrik.
4. Beschaffung der Verschönerungsanlage an der Hülterstraße.
5. Beauftragung des oberen Altendörger Damms.

Geheime Sitzung.

Personalien u.

Merseburg, den 18. Oktober 1905.
Der Stadtverordnete-Vorsteher.
Bach.

Die Anfertigung einer Dachrinne

auf hiesigem Schulgebäude sowie die Einfridigung des Schulgerichts, wovon die Kosten insgesamt auf ca. 1500 Mk. veranschlagt sind, soll im ganzen, oder nach Raum, Mauerwerk und Dachrinne geteilt, an den Mindestfordernden mit Vorbehalt der Rückwahl vergeben werden. Der Anschlag kann im Separatzimmer des hiesigen Rathauses eingesehen werden. Schriftliche Offerten sind an den unterzeichneten Vorstehenden bis inkl. 26. d. M. einzureichen.

Lenza, den 17. Oktober 1905.
Riep. Vorstehender.

Eine Wohnung mit allen Zubehör ist an einzelne Leute zu vermieten.
Altenhagenweg 24.

Grosse Kleiderstoff-Auktion „Zur guten Quelle“.

Die noch in großen Posten vorhandenen Warenbestände in Kleiderstoffen, Unterröcken und Baumwollwaren kommen **Mittwoch den 18. Oktober und Sonnabend den 21. Oktober** von früh 8 Uhr an meistbietend zum Verkauf.
Paul Soult.

Holz-Auktion

Freitag nachmittags 3 Uhr
Delgrube 14.

Die kleinere Hälfte der 2. Etage sofort zu beziehen.

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Z., 2 K., Speisekammer, Küche nebst Zubehör u. Gartenbenutzung, zu vermieten und 1. April 1906 zu beziehen. **Neumarkt 38.**

Die erste Etage **Hainstraße 5a**, bestehend aus 6 Stuben, Kuchentisch, Küche, Speisekammer, 2 Wohnkammern, 2 Keller u. Zubehör, zu vermieten und zum 1. Januar 1906 zu beziehen. Näheres im Hause selbst.

Kleine Barriere-Wohnung an einzelne Leute zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine 1. Etage, auch geteilt, sofort zu beziehen. **Delgrube 3, im Laden.**

Möbliertes Zimmer mit Kabinett sofort oder später zu vermieten. **Delgrube 1, 1 Tr.**

Freundlich möblierte Stube sofort zu vermieten. In ertragten **Wilhelmstraße 3, part.**

Schlafstelle offen. **Brühl 17 I.**

Ein kleiner Kanonenofen fast neu billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine gut erhaltene **Drehrolle** für größeren Hausbedarf ist preiswert zu verkaufen. Ebenfalls ein gut erhaltene **Winterjacket** für Mädchen von 10—12 Jahren passend, billig zu verkaufen. **Oberburgstr. 1, Eing. Delgrube.**

Keller zu verpachten. **Gölterstraße 23/21.**

1 Fahrrad billig zu verkaufen. **gr. Ritterstr. 6.**

Man lasse sich nicht beirren! **Südstern-Lilienmilchseife** von **Bergmann & Co., Berlin vorm. Frankfurt a. M.** ist und bleibt das Allerbeste zur Erlangung eines geraden, reißigen, fließendweißen Teints und wird davon von keinem neuen Reklame-Artikel erreicht. **1 Stück 50 Pf. in der Stadtapotheke.**

Veilchen-Parfüm von Bergmann, Hoflieferant, ist das Beste. Sie können dasselbe in verschiedenen und beliebigen Preislagen bekommen bei **E. Müller, Markt 14,** Seifen und Parfümerie. **Mineral des Nabatt-Parfümeries.**

Filzschuhe und Panioffeln in großer Auswahl für Herren, Damen und Kinder in bekannter Güte bei **R. Schmidt, Fritzenbentel 2.**

Moderne Plüsch-Sofa-Bezüge

Billige Moquettpolster
ganzer Bezug nur Mk. 23.—

Möbel- und Dekorations-Stoffe
Passende Posamenten
billigst bei

Paul Thum, Chemnitz.
Muster franco gegen franko Rücksendung

Gefähr. Marx, Schmeizlos.
Blaue Mutter.

Male Barzen Damen hart befestigt unter Garantie auf elektrischem Wege **E. Träger, Bad Helios.**

Ich offeriere

1a. alten Hafer,

Roggen- und Weizenkleie,

Maïs sowie sämtliche **Schrotarten**

und **Düngemittel.**

Auch nehme ich den **Umtausch** aller Getreidearten bereitwilligst vor.

Theodor Lücke

Jnh. Hugo Schauscil.

Prämiiert:
Paris 1902 u. Weltausstellung St. Louis 1904.

Blutarme trinkt

Medizinal-Rotwein

Dieser Medizinal-Rotwein ist sehr süßlicher oder irgendwie gekünstelter Rotwein, sondern eine wohlgeschmackte

reine Naturware.

Autoschen:
Auf Grund der Untersuchungsresultate ist die uns übergebene Weinprobe von fremden Zusätzen frei. Die vollkommen normale Zusammenlegung dieses Weines, das schöne klare Aussehen, der vorzügliche Geschmack berechtigen, denselben als einen wohlgeschmacktesten Rotwein besten Qualitäts zu erklären, der für **Kranke** sowie **Neurosenpatienten**, also als ein sogenannter **Medizinal-Rotwein** empfohlen werden kann.

Der Vorstand

des chemischen Untersuchungsamtes.
gez. Prof. Dr. Weller-Darmstadt.

Achtung! Niederlage und Verkauf zu Originalpreisen in 1/4 Flaschen von 1,00 an bei:

Chr. Bohm,

an der Geisel 6.



Frischen Schellfisch, ger. Flundern, geräucherter Seelachs, geräucherter Lachs, Wüdinge, Kal in Gelee, feinste Bismarckheringe, ff. Bratheringe, Sardinen, Anchovis, Rollmüye

in bekannter hochster Qualität empfiehlt

Hamburger Fischhandlg.,

Rudolf Ohnesorge 13.

Wiener Dombau-Geld-Letterie,

halbe Vase 2/3 Mark. **Ziehung am 30. und 31. Oktober.**

Berliner Pferde-Lose,

Los a 1 Mark. **Ziehung am 3. und 4. November** empfiehlt

Richard Schurig,

Oberbreitestr. 4.

Fürzügliche Schwedische Hand-

Massage

jedergelt in, auf Wunsch auch außer der Anstalt.

E. Träger,

prakt. ausgebildet am Massage- und Lichttheat. „Helios“, Leipzig.

Lichtbad „Helios“,

Weifenfelsstraße Nr. 3.

Schwere und leichte

Lohnfahrten

werden angenommen

F. Rödel, Göltesche Str. 23 a.

Neuheit!

Visiten-Karten

„Edelweiss“

hochfeinster Mattkarton mit schrägem Weisschnitt, 100 Stk. von 1,25 Mk. an.

Allen zu haben in der Buch- **Th. Rössner**

Merseburg, Delgrube 5.

Druckausführung schnellstens und billig.

Hühneraugen verschwinden sofort beim Gebrauch von **Lauterbachs Hühneraugenseife.** Nur echt zu haben **Neumarkt-Drogerie.**

Große neue Sendungen in
hervorragend schönen Damen- und Kinder-Mänteln
 gehen feben ein und kommen ganz aussergewöhnlich billig zum Verkauf.
 Ich bitte um Beachtung der Auslagen in meinen Schaufenstern.
Geschäfts-Häuser Otto Dobkowitz,
 Merseburg. Abteilung Entenplan 3.

Garantiert reinen Schlanderbonig
 a 1 Pf. 1 Mark. P. Fühse, Größt.
 zu haben an der Geißel 2 II.

Zur Anfertigung
**feiner Zivil- u. Militär-
 Garderobe**

empfeht sich
Curt Tanneberg
 Dronstraße 4.

Billig und gut werden in meiner
 Schneiderstube

**Damen-
 und Kindertoiletten**
 vom elegantesten bis zum einfachsten
 Genre sauber und schnellstens an-
 gefertigt.

E. Jilisch,
 Käferstraße 4.

Restaurations-Eröffnung.
 Einem geehrten Publikum, sowie meine
 werten Nachbarn, Freunden und Gönnern hier
 durch die ergebene Anzeige, daß ich mit dem
 heutigen Tage Kreuzstraße 1
eine Restauration

eröffnet habe.
 Mein Bestreben wird sein, die mich be-
 ehrenden Gäste mit nur guten Speisen und
 Getränken aufzuwarten. Mit der Bitte, mein
 neues Unternehmen gütlich zu unterstützen, zeichne
 mich
 Achtungsvoll

Gustav Mehler,
 Restaurateur.

**Evangelischer Arbeiter-
 Verein.**

Den geehrten Mitgliefern zur Nachricht, daß
 die Programme zu unserem am 22. Okt. 1905
 stattfindenden

5. Jahresfeste,
 auch die neuen Vereinszeichen, von heute ab
 bei unserm Kassierer, Herrn C. Raab, Markt,
 in Empfang genommen werden können.
 Der Vorstand.

Casino.

Sonnabend d. 21. Okt. 1905

einmalige
humoristische Soiree

der seit Jahren in Berlin so beliebten
 und liberal bestens akkreditierten

**Hippels
 Stettiner**
 Quartett-
 und humor-
 Ensembles.

hoch-
 interessantes
 begabtes Pro-
 gram.

(Die neuesten Schlager der Saison).

Anfang 8 1/2 Uhr. Entree 60 Pf.

Billetts a 50 Pf. sind vorher in

der Zigarrenhandlung des Herrn Guß.

Altendorf, H. Ritterstraße, und Kauf-

mann Richard Schurig, Oberbreite-

straße, sowie im „Casino“ zu haben.

Vereinsbilletts nur im „Casino“.

Nur diese eine Soiree!

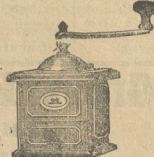


Petroleumkannen

Std. 0,30, 0,48, 0,60, 0,75, 1,45, 1,95 Mt.

Kaffeemühlen

Std. 0,95, 1,15, 1,35, 1,90, 2,40 bis 3,35 Mt.



C. F. Ritter, Halle a. S.,
 Leipzigerstr. 90.

Be-
 achten
 Sie
 meine
 Schau-
 fenster



Beachten
 Sie
 meine
 Annonce
 am
 nächsten
 Donners-
 tag.

Garnierte Hüte

hochelegant und chic
 bei billigster Preisstellung

in unerreichter Auswahl.
 Bestellungen werden schnellstens ausgeführt.

B. Pulvermacher,

Merseburg, Burgstr. 6.

Spezialhaus für Damenputz.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.



Blumenzwiebeln,

große Auswahl in bester Qualität, sowie
**Kapblumen, Stofblumen
 u. Cicastwedel**

empfeht billigst
W. Wittenbecher,
 am Neumarktstor 1.

Prima Heringe

a Stk. 5 Pfg., Dbd. 55 Pfg.
 empfiehlt
W. Schumann,
 Unteraltenburg 20.

Bronzen in allen Farben,
 flüssig und in Pulver, Bronzekultur
 empfiehlt die
Neumarkt-Drogerie.

Schultheiss.

Heute
fr. Seemuscheln.
 Hebe auch außer Haus.

Weintraube.

Zu meiner heute abend stattfindenden

Kirmess

lade meine geehrten Nachbarn, Freunde und
 Bekannte herzlich ein. Bitte kommen und bitte
 Speisen und gute Getränke in beifolgender
 Liste mitzubringen.
H. Huffziger.

Gasthof

Sächsischer Hof.

Heute Donnerstags

grosser Kirmessschmaus.

Es ladet freundlich ein
F. Burger.

Zum alten Dessauer.

Heute Schlachtfest.

Heute
frische hausl. Buttr.

W. Alleritz, Antshäuser 6.

Leute zum Rübenausroden
 bei hohem Akkordlohn sofort gesucht.
Crespan 2.

Tüchtige Dreher
 für genaue Arbeit sucht bei hohem Lohn für
 dauernde Beschäftigung
Fahrzeugfabrik Eisenach.

Agent gesucht 3. Best. aus Zigarr. Ver-
 tritt, ca. 250 Stk. monatl. u. m.
H. Jürgensen & Co., Hamburg 22.

Wochenverdienst 60 Mk.
 u. m. Unbefohlene redegewandte Personen
 als Reisende für Besuch von Privat-
 gesucht. Off. unter U e 2891 an
Rudolf Wolff, Halle a. S.

Junge Damen,
 die das Weisnähen mit Schnittzeichnen
 gründlich erlernen wollen, können sich melden.
 Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein junges Mädchen wird für den ganzen
 Tag
als Aufwartung

geucht
Vindstraße 2.

Eine unabhängige Frau oder Mädchen als
Aufwartung

für den ganzen Tag sofort gesucht.
E. Vogel, Sand 15.

Suche für vorzügliche Stellen bei hohem
 Lohn und guter Behandlung für sofort und
 später nach hier und auswärts erfahrene
 Köchinnen, kräftige Stuben- und Hausmädchen,
 welche kinderlieb sind. Handpersonal erhält
 febergelt kostentlose Stellung.

Frau **Berta Kassel,** Stellenvermittl.,
 Oberbreitestraße 15.

Ein ordentliches Arbeitsmädchen
 wird sofort geucht
Clobighauerstr. 1.

Ein junges Mädchen
 oder unabhängige Frau für die Vormittags-
 Stunden sofort gesucht. Wo? sagt die Exped.
 d. Blattes.

Suche sofort ein ehrliches und fleißiges
Dienstmädchen
 H. Ritterstraße 3, 1. Et.

Ein ordentliches Mädchen
 wird zum 1. oder 15. November zu mieten
 geucht.
Clobighauerstr. 31.

Sie zu eine Beilage.

XL Provinzial-Synode der Provinz Sachsen.

(Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

in Merseburg, 17. Oktober. (Fortsetzung.)

In der Sitzung der Synode vom 17. Okt. wurden weiterhin angenommen die Anträge der Gelangungskommission, betr. die Wiederherstellung des Vertrages über Druck und Verlag des Provinzial-Gelangsungs mit dem Hofbuchhändler Freise in Magdeburg und Ermächtigung des Synodal-Vorstandes und des Kgl. Konsistoriums, mit der Verlagsausbuchhandlung und Drucker der Grand'schen Stiftungen zu Halle a. S. oder event. einer anderen zweckmäßigen und leistungsfähigen Firma beizugehen...

Auf Antrag der Finanz-Kommission werden die Rechnungen der Provinzial-Synodal-Kasse für die Rechnungsjahre 1902 bis 1904 entlastet. Der Antrag der Verwaltungskommission, die Provinzial-Synode wolle beschließen, an alle Geistlichen der Provinz, die es angeht, die dringende Bitte zu richten, unter Festhaltung der bei vorgenannten Stellen begründeten Verantwortlichkeiten und nach Befriedigung der bis her für kirchliche Begräbnisse jährlich im Durchschnitt eingenommenen Beträge — dies zwecks späterer Abklärung — binfort bei allen Geistlichen, Disziplinarräte ausgeschlossen, freiwillig sich zu verpflichten, über eine solche Befreiung zu konvertieren...

Bezüglich der Festlegung des Dienertermins und des Konfirmationsortes ist bereits durch die Provinzial-Synode trotz mehrerer gegenseitlicher Anfragen für den Antrag der Verwaltungskommission aus, der über die Anträge dreier Kreisynoden zur Tagesordnung übergeben. Der Bescheid der Kommission geht von der Erwägung aus, daß selbst im Jahre 1905 der außerordentlich hohe Dienertermin wahrnehmbare, allgemeine Störungen nicht verursacht hat, daß solche in absehbarer Zeit kaum wieder eintreten werden, und daß im Einzelfalle entsetzliche Schwierigkeiten leicht geboben werden können. (Im Gegensatz zu dieser Begründung nicht wohl die praktische Erfahrung, die in diesem Frühjahr in fast allen Gemeinden gemacht worden ist. Namentlich in Landparochien ist es auch in Merseburg eingetreten worden, daß der Diener wegen Konfirmationstermin im außerordentlich hohem Maße kommen darum den Synodalen, die bei Festlegung des Termins eintraten, zur Anerkennung gellen, wenigstens die gegen die große Majorität nicht auszureichen vermöchten. S. S. 10.)

Den Antrag der Verwaltungskommission betr. die Nichtannahme der Pächter bei der Zante der Kinder wird zugestimmt. Die Provinzial-Synode nimmt von der in der Parochie Salza eingereichten Initiative mit Bedauern Kenntnis und bittet das königliche Konsistorium, den Geistlichen und den Gemeindefrieden dabeist zu veranlassen, auf dem Wege der Seelorge und nützlichsten unter Anwendung des §§ 13 und 14 der Kirchengesetze und Synodal-Ordnung Handel zu schaffen.

Der Rest der Tagesordnung wird der nächsten Beratung überlassen. Schluß der Sitzung 1/4 1/2 Uhr. Nächste Sitzung Mittwoch vormittag 9 1/2 Uhr.

Merseburg, 18. Oktober 1905.

Nach Eröffnung der heutigen Sitzung durch den Präses Graf v. Warsenleben hält Syn. Müller Einleitungs- und Schriftverlesung ab, worauf Syn. Schallmeier aus Anlaß der demnächst vorgeschriebenen Wahlen zur General-Synode die einzelnen Bezirke ermahnt, sich schon vorüber dieher schuldig zu machen, damit die Wahlen im Plenum glatt von statten gehen. Die Tagesordnung wird wie folgt erledigt:

Die Uebericht über den Stand der Prediger-Witwen- und Waisenkasse für die Jahre 1902/4 wird durch Kenntnisnahme erledigt. Eine Veränderung in den Satzungen des Provinzial-waisenfondes wird zugestimmt und für jedes der folgenden 3 Etatsjahre 33 000 M. eingesetzt, davon 20 200 M. für Provinzialkassen und geistliche Hilfskräfte und 2800 M. für den Hilfszweckzwecker.

Der Bericht des Konsistoriums über die finanziellen Verhältnisse in der Provinz wird zur Kenntnis genommen. Anschließend teilt Syn. Graf v. Bohenthal mit, daß für das von der Provinz darzubringende Geschenk zur Silberhochzeit des Kaiserpaars bereits 17 645 M. gekammelt sind, die festgesetzte Summe von 25 000 M. also bald erreicht sein wird.

Auf Empfehlung der Finanzkommission wird der Antrag des Kgl. Konsistoriums betreffend die Erhöhung des Jahres-Darlehensfonds für das Etatsjahr von jährlich 4 500 M. bis, dreijährig 13 500 M. auf die frühere Höhe von jährlich 7 000 M. bis, dreijährig 21 000 M. genehmigt und beschlossen, daß das verlangte Mehr von jährlich 2 500 M. bis, dreijährig 7 500 M. auf den Etat der Provinz-Synode genommen wird, daß der Kollektionen nicht im Stande ist, dieses Mehr zu leisten.

Einem Antrag derselben Kommission, wonach es bei der bisherigen Art, in welcher die Herren General-Superintendenten die für Generaldirektionen bestimmten Gelder verwendet haben, verbleibt und die Verwendung dieser Gelder nur durch eine Generalauflage seitens der Herren General-Superintendenten nachgewiesen werden, wird zugestimmt.

Die Matrifel für die Etatsjahre 1906/08 in Höhe von 12 271 249 M. werden nach vorgenommener Prüfung bestätigt. Auf Veranlassung des Syn. Winkler wird der Antrag der Verwaltungskommission, in Anbetracht der völligen Unzulänglichkeit der den Superintendenten gewährten Remunerationen und Dienstauswärtensgehältern den Evangelischen Oberkirchenrat zu bitten, eine wesentliche, der Verdienste der Ehrengeldgehälter Rechnung tragende Erhöhung dieser Bezüge bei der künftigen Staatsrechnung antragen zu wollen, angenommen.

Bezüglich des Antrages der Parochienkommission betr. eine Abänderung der Aufhängeordnung erachtet es die

Provinzial-Synode für dringend erwünscht, daß das Pensionieren der Geistlichen unter angemessener Beteiligung des Staates neu geregelt werde und für den Gang der Verhandlungen darauf hinzuwirken zu wollen, daß u. a. das Ausgehalt der Geistlichen nicht nach der 1/100-Stufe, sondern nach der 1/200-Stufe geregelt werde mit der Maßgabe, daß das höchste Ausgehalt nach vollendetem 40. Dienstjahre erreicht werde, und daß die ordinierten, im Dienste der Kirche stehenden Hilfsprediger und Mitarbeiter an die Aufhängeordnung angegliedert werden.

Zur Bekämpfung der öffentlichen Unzufriedenheit legen Anträge der Missionskommission vor, die von der Provinzial-Synode gut geheißen werden. Derselbe spricht in Liebeserfennung mit der Resolution der V. ordentlichen General-Synode vom 27. Oktober 1903 ihre tiefen Trauer darüber aus, daß die Synode der Provinz nach heftigen Maßnahmen in unserer Volkse weiter um sich greift und erkannt es als Aufgabe der Staatsgewalt, das Schamlos an's Licht tretende Kaiser mit den ihr bereits zu Gebote stehenden und nötigenfalls auch neu zu treffenden geistlichen Maßnahmen wirksam zu bekämpfen. Sie betont sich, namentlich auch aus Anlaß des vor Kurzem in Magdeburg abgehaltenen Kongresses der deutschen Kirchlichevereine, in Dankbarkeit zu allen den Bestrebungen, welche trotz schwerer und tief verlegender Angriffe in der gelungeneren Richtung an der sittlichen Geltung unseres Volkslebens arbeiten und richtet die dringende Bitte an alle Geistlichen, Lehrer, Eltern und Erzieher, mit allen Kräften zu Gebote stehenden Mitteln die heranwachsende Jugend zur Freiheit eines sittlich reinen Lebenswandels zu erziehen und überhaupt mit allen aufrechten Menschenentwürfen darauf hinzuwirken, daß die christlichen Grundzüge von Sitten und Keimeln in der öffentlichen Meinung allgemein genügt werden ist, aus Gründen des öffentlichen Interesses bezüglich der Ausübung der gemeinschaftlichen Liturgie reglementarische Bestimmungen zu treffen, hält aber in Ermangelung der Möglichkeit, die volle Tragweite bezüglicher Beschlüsse zu ermitteln, eine weitere Erörterung der Sache für nicht angelegt.

Die Beschlüsse des Konsistoriums über die Bekleidung des Provinzial-Gelangsungs und die Herausgabe eines vierstimmigen Gelangsungs werden auf Antrag der Gelangsungskommission zur Kenntnis genommen. Nach den Ausführungen des Berichterstatters ist das Provinzial-Gelangsungs z. Zt. in 161 Gemeinden vollständig eingeführt und in 312 Gemeinden in Abgang, während es in 575 Gemeinden noch nicht Verbreitung gefunden hat. Unter dem Provinzial-Gelangsungs sind unter den 2438 evangelischen Gemeinden der Provinz noch 36 andere Gelangsungs in Benutzung.

Ueber den Antrag der Kreisynode Halberstadt betr. Abänderung des Parochialrechts im Fürstentum Halberstadt bei der Synode zur Tagesordnung über, da dieselbe zur Beschleunigung nachdrücklich geeignet ist und überm die Verhandlungen der Kreisynode dem Kgl. Konsistorium als Material.

Auf Antrag der Mission-Kommission begrüßt die Provinzial-Synode mit Vergnügen die Erhöhung des landesfürstlichen Hilfsfonds, bezügl. Bekämpfung der festgesetzten Kräfte im Großstädten und Zuhilfenahme und erachtet den Provinzial-Kreisrat für innere Mission, durch den evangelischen sozialen Vorverband die Befähigung von Volkstalenden zu betreiben, die geeignet sind, der religionsfeindlichen Propaganda nachdrücklich entgegenzutreten. Das königliche Konsistorium wird gebeten, beim Evangelischen Oberkirchenrat die Beantwortung eines besondern Antrages hierfür schon jetzt in Aussicht nehmen zu wollen. — Gegenüber dem Antrage der Kreis-Synode Halle, betreffend Verwendung des landesfürstlichen Hilfsfonds zur Anstellung von Gemeindepredigern, dessen sachliche Berechtigung nicht verkannt wird, geht die Provinzial-Synode zur Tagesordnung über. Den evangelischen sozialen Vorverband wird empfohlen, für seine lebenswerten Bestrebungen und mannigfaltigen Leistungen Anerkennung zu leisten. (Schluß folgt.)

Nächste Sitzung Donnerstag vormittag 9 1/2 Uhr.

Provinz und Umgegend.

† Erfurt, 18. Okt. Der Ausstand in den Buchbindereibetrieben und Kartonnagefabriken ist nach dreiwöchentlicher Dauer zumungunsten der Geheilen und Arbeiterinnen beendet worden. Die Arbeitgeber hatten sich gegen Festsetzung einer hohen Konventionstrafe verpflichtet, die in den Ausstand Gezeiten nicht wieder einzustellen, und so wurden in den Beträgen kommenden 25 Betrieben sämtliche Streikende anderweitig ersetzt.

† Rudolstadt, 16. Okt. Heute Nacht 2/1 Uhr wurde in der Vorwerksgasse ein stundenlanges Erdbeben verspürt, der sich durch eine Erschütterung der Häuser bemerkbar machte.

† Eisenach, 17. Okt. Im benachbarten Karroba ist die Messerfabrik von Heinrich Barth, über die vor einiger Zeit der Konkurs eröffnet worden war, mit vielen Maschinen niedergebrannt. Es wird Wiederaufbau gemutmaßt.

† Mühlberg, 18. Okt. Bei dem in der Nacht zum Sonntag herrschenden gewaltigen Eidschnee, der besonders in der Ebniederung äußerst stark auftrat, wurde der mit 9000 Zentner Kohlen beladene große Deckfahne des Schiffseigners Karl Waltrath aus Mühlberg, welcher bei Gropshaus vor Unter lag, total in den Grund gebohrt. Die Schiffe mannschaften konnten sich noch rechtzeitig retten. Ladung und Kahn ist verlorene.

† Koburg, 18. Okt. Hofamtlich wird gemeldet: Sr. kaiserliche Hoheit Großfürst Kyryll von Rußland und Ihre königliche Hoheit Prinzessin Viktoria

Melitta von Sachsen-Koburg-Gotha sind am 8. Oktober in Legenerie nach russischen Ritus getraut worden. Damit hat die schon vor acht Tagen von uns verzeichnete, aber später unzutreffend genannte Nachricht ihre Bestätigung erhalten.

† Leipzig, 17. Okt. Im Hause Gairnstraße Nr. 13 fand man heute morgen das Ehepaar Ruf und dessen 16jährige Tochter bemußlos am Boden liegen. Die Tochter war tot infolge Gas-Vergiftung. Das Ehepaar wurde in das städtische Krankenhaus geschafft, wo es gelang, beide ins Leben zurückzuführen. Die Vergiftung durch Gas war von dem Ehepaar Ruf mit Absicht ausgeführt worden.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 19. Oktober 1905.

Am Dienstag veranfaltete der Evangelische Bund im „Tivoli“ eine öffentliche Versammlung. Nachdem der Vorsitzende, Herr Svp. Wiborn, die Versammlung begrüßt und die Gründe dargelegt hatte, weshalb der Gv. Bund seit acht Jahren keine Versammlung abgehalten hat, erteilte er Herrn Bezirksvikar Nimmelke das Wort zu einem Vortrage über die evangelische Bewegung in Deutschland. Der Herr Redner, der seit 2 1/2 Jahren in Königsberg an der Eger und in Weiskat im Gv. getriebe als ev. Prediger wirkt, gab zuerst einen geschichtlichen Ueberblick über die ev. Bewegung in Böhmen und teilte dann interessante persönliche Erlebnisse und Erfahrungen aus seiner Amstättigkeit mit. Böhmen hat eine große evangelische Vergangenheit. Um das Jahr 1600 war das Land zu neunzehnten evangelisch. Mit dem Vordringen des Evangeliums ging Hand in Hand der Aufschwung in Handel, Industrie, Wissenschaft, Literatur. Aber diese Blüthezeit dauerte nicht lange. Unter Ferdinand II. kam die Zeit der Gegenreformation, durch welche das Evangelium fast gänzlich ausgerottet wurde. Nur einzelne Gemeinden trühten kümmerlich ihr Dasein. Selbst Joseph II. konnte den Evangelischen durch sein Tolerauzedikt nur Duldung, nicht Gleichberechtigung verschaffen. Nachdem er viel zu früh die Plagen geschlossen hatte, folgte wieder eine Zeit der Bedrückung. Erst durch das Tolerauzgesetz von 1861 ist den Evangelischen die Gleichberechtigung gewährt. Im Frühjahr 1898 ist zuerst von einem Wiener Studenten der Ruf erhoben worden: Los von Rom! Diefem Rufe sind bis jetzt 55—60 000 Männer aller Stände gefolgt. War die Bewegung ursprünglich mehr national, so ist sie jetzt zu einer religiösen geworden. Die römische Kirche sucht die Bewegung auf verschiedene Weise zu hemmen. Anfangs verpötte man sie und suchte sie lächerlich zu machen. Als das nicht half, versuchte man sie totzuschweigen. Dann versuchte man es mit Denunziationen, man suchte die Bewegung als eine politische zu stemeln, als hochverräterisch hinzustellen. Seit dem Frühjahr 1904 soll der Vorkonfessionsverein ihr entgegenwirken. Aber auch er wird nicht helfen, denn es geht ein Sehen durch die Massen, das nicht mit Messelstein zu befriedigen ist. Seit sechs Jahren hat die Bewegung gewaltige Fortschritte gemacht, die meisten Städte haben schon äußerlich ein anderes Gepräge erhalten durch den Bau evangelischer Kirchen. Durch das ganze Land geht ein reges Leben des evangelischen Geistes. Im 2. Teile schilderte der Herr Redner persönliche Erlebnisse. Er begann mit der Schilderung von Königsberg, seiner Lage, Bevölkerung, Volkstracht, Volkssprache, gab ein Bild von dem Werden und dem Zustande seiner Gemeinde. Er schilderte die sympathische Haltung der deutschen katholischen Bevölkerung, gab aber auch ein Bild von der ernüchterten Stellung der „Amortisieraren“. Die Staatsbehörden sind feindselig. Verzeuge Rom, und der Hof der katholischen Geistlichen verfolgt auch die Uebergetretenen. Mit einer Schilderung seiner zweiten Gemeinde Weiskat und der Bitte um Unterstützung schloß der Herr Redner. In einem Schlußworte dankte der Herr Vorsitzende noch einmal dem Herrn Redner. Wohlwende Rufe und Klareit habe seine Ausführungen, die darum den Stempel der Wahrheit tragen, ausgezeichnet, darum möge der Eindruck ein nachhaltiger sein. Die Frucht des Abends aber bestche hoffentlich nicht nur in einer einmaligen Gabe, sondern in Erhaltung des evangelischen Bewußtseins und des Gv. Bundes, damit er seine Aufgaben immer besser erfüllen könne, damit er an seinem Teile mitbilden könne der negativen Lösung: Los von Rom! die positive hinzuzufügen: Hin zum Evangelium!

Die Saale ist seit gestern früh auch in der Nähe unserer Stadt aus ihren Ufern getreten und hat den Weg nach dem benachbarten Meuselbau überschwemmt. Der Verkehr dorthin ist infolgedessen auf dem Damme angewiesen.

** In der „Reichskrone“ kongertiert heute, Donnerstag, abend das Leibziger Streich-Quartett, das aus Künstlern besteht, die früher dem dortigen Gewandhaus-Orchester angehört, unter Leitung der Kongertierin Gräfin Anna Führer aus Leipzig. Das Programm enthält Kompositionen von J. Haydn, L. van Beethoven und H. Dvorak, ferner Lieder aus dem Meister von Mozart, Fr. Schubert, Brahms und S. Wolf. Wir machen die Musikfreunde auf dieses Kongert ganz besonders aufmerksam.

(Gingefandt)

Die Provinzialsynode

hat am Sonnabend Beschlüsse gefaßt, die der unbefangene Beurteiler weder für gerecht noch für nützlich ansehen kann, die dagegen ohne Zweifel einen unheilvollen Einfluß ausüben werden, indem sie, statt den Gegenlag zwischen liberal und orthodox zu mildern und zu überbrücken, denselben vielmehr verschärfen und die Kluft zwischen den differierenden Ueberzeugungen noch vertiefen werden. Der moderneren, wie es heißt, der „negativen“ Theologie (als ob dieselbe nichts weiter wäre, als negieren, während sie sich im Gegenteil bemüht, durch ernsthafte wissenschaftliche Arbeit den Grund unseres Christenglaubens zu untersuchen, auf seine Festigkeit zu prüfen und all zu starke Belastung desselben durch unvernünftige Glaubenssätze zu verhindern, damit nicht das ganze Bauwerk zusammenstürzt, also im eigentlichen Sinne positiv wirkt) — dieser Theologie wird jede wissenschaftliche und kirchliche Kritische-berechtigung rundweg abgesprochen. Sie ist einfach „Zerlehen“, die das Wort Gottes „fälscht“, den Glaubensstand der Gemeinden erschüttert und ihren Frieden stört. Wissen denn die Herren von der Rechten nicht, daß doch erst ausgemacht werden muß, was „Gottes Wort“ ist? Oder nennen sie so einfach alles, was in der Bibel steht? Nun, in diesem Falle machen wir uns anheischig, ihnen Dutzende von Zerlehern nachzuweisen. Erlauben sie aber Kritik an der Bibel, und üben sie selbst, mit welchem Rechte sagen sie dann: weiter darf die Kritik nicht gehen? Und wissen sie denn nicht, daß Gottes Wort auch der Auslegung bedarf, und daß diese recht verschieden sein kann? Welches ist die richtige? Das sagen die Glaubensbekenntnisse, antworten sie. Aber sind die nicht das Wort von Menschen, die auch irren können? Darin wie sie mit den Mitteln unserer größeren wissenschaftlichen Erkenntnis nicht nachprüfen? Da wäre es doch eigentlich einfacher, wir würden katholisch und unterwürdig unser Denken und unsern Glauben dem Nachgebot eines Papstes. Wir fragen aber weiter: Sollen die Herren denn selber noch auf dem Grunde der Bestimmtheit? Unterscheiden sie heute nicht die Konfessionsformel und die anderen Dokumente streng lutherischer Dogmatik? In der Abendmahlstheorie z. B. herrscht doch auch bei ihnen die größte Verschiedenheit. Da sie sehen nicht einmal mehr auf dem Boden des Aposkollismus. Glauben sie wirklich noch an ein Hinabgehen Christi in den von den Verfassern des Bekenntnisses groß räumlich gedachten Hades, das alttestamentliche Totenreich? Haben sie als moderne Menschen bei der Himmelfahrt nicht eine Auffassung, die von der Jünger wesentlich verschieden ist? Haben sie sich von der Erwartung einer baldigen sichtbaren Wiederkunft Christi, wie sie die Jünger bekehrte und wie sie klar und deutlich in den eschatologischen Reden Jesu ausgesprochen wird, nicht losgesagt? Legen sie im 3. Artikel dem Worte „allgemeine“ Kirche nicht einen anderen Sinn unter, als es ursprünglich hat, indem es auf die äußerliche sichtbare katholische Kirche geht? Lauter „Zerlehen“, die ein schleunigst einzuleitendes Disziplinarverfahren rechtfertigen würden. Denn das ist ja die Waffe, mit der man die moderne Theologie totzuschlagen gedenkt. Nicht geistige Waffen sind es, sondern einfach Mittel der Gewalt. Ob das „vor dem Geiste Christi bestehende Mittel“ sind, wagen wir zu bezweifeln. Die um ihr Brot gekochten Frauen und die hungernden Kinder abgesetzter „ungläubiger“ Pastoren werden wohl anderer Meinung sein. Wahrlich, die orthodoxe Richtung stellt sich selber das denkbar schlimmste Armutszeugnis aus, wenn sie eingekerkelt, gegen den Irrglauben mit Waffen der Ueberzeugung nicht ausgerichtet zu können. Aber man geht noch weiter. Wie es scheint, sind auch die Predigerseminarien, wobei man jedenfalls speziell Wittenberg im Auge hat, schon durch die moderne Theologie verunstaltet. Wie das geändert werden soll, ohne auch die herr. Dozenten abzusagen, ist unklar. Besonders gefährdet aber scheinen die „religionsgeschichtlichen Volksbücher“ zu sein, die eine gewaltige Verbreitung gefunden haben. Diese werden den Anfang eines Index librorum prohibitorum nach katolischem Muster bilden. Zwar ist die Herausgabe von Vorgeschriften geplant, aber

man scheint sich von ihnen nicht viel zu versprechen. Jüngere Geistliche endlich sollen in Hibelbranzchen von ihrem Unglauben kurirt werden. Das Schlimmste aber an all diesen Plänen zur Wiederherstellung der Herrschaft der Orthodoxie ist, daß dem gemeinlichen Denunziantentum Tor und Tür geöffnet wird. Es kann fortan den Geistlichen nicht dringend genug empfohlen werden, auf der Kanzel, wie in privaten Ausprägungen ja recht vorfichtig zu sein, denn auch das harmloseste Wort kann durch Bosheit oder Unverstand heraufgedreht werden. Wenn aber künftig mehr noch als jetzt geklagt werden sollte, daß den Worten der Geistlichen nicht recht getraut wird, laud es mit der Kirche mehr noch, als schon geschehen ist, bergab geht, so ist die Unzulänglichkeit und Parteigewaltigungssucht der herrschenden Orthodoxie daran schuld.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Merseburg, 16. Okt. Eine Obstausstellung ist immer etwas erfreuliches. Wie labt sich das Auge an den herrlichen Früchten, bei denen die Kraft der Natur und die Kunst und Sorgfalt des Gärtners zusammengewirkt haben, um etwas in seiner Art vollendetes herorzubringen. Und wenn nun gar geplobt werden darf und der Gaumen an dem Gemulle teilnimmt, dann erst weiß man den Wert einer solchen Ausstellung recht zu schätzen. So haben wir denn auch gestern im Kurhaus eine reiche Auswahl der besten Obstsorten, die alle von Mitgliedern des hiesigen Obstbauvereins gezogen waren. Um 4 Uhr schloß sich an diese Ausstellung, die freilich von Nichtmitgliedern sehr wenig besucht war, eine Aussprache, in der der Vorsitzende, Herr Stöckelmeier Einsel, seine Anerkennung über die tüchtigen Leistungen aussprach und zu weiterer Fortschreiten erinnerte, und ein Vortrag des Herrn Gärtnerbezugsvereins Fricke aus Weissenfels über Herbst- und Winterarbeiten im Obhgarten. Zum Schluß wurden Bestellungen auf Bäume, Baumzweige u. dergl. entgegen genommen.

Daspy, 17. Okt. Bei einer heute in hiesiger und Göhlischer Flur abgehaltenen Treibjagd wurden 135 Hasen und 40 Rebhühner zur Strecke gebracht. Das Jagdrecht wird von den Landwirten der beiden Dörfer ausgeübt, denen sich mehrere Gänge aus Merseburg angeschlossen hatten.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 100 Jahren, am 17. Oktober 1805, kam es zu der schmachvollen Kapitulation von Ulm, welche Befestigung eines ganzen Heeres unter den erschlaffenden Umständen zu den unerblicklichen und traurigen Schaupätzen der Geschichte geöhrt. Durch die Ueberdrängung seiner Unterhändler mußte Napoleon dem österreichischen General Mack den Glauben zu erweiden, daß der Untergang des österreichischen Heeres und der Stadt Ulm unumkehrlich sei, wenn die Uebergabe nicht rasch erfolge. Mack ließ den kühnen Sinn eines Mannes ohne Selbstverleugern. Anstatt zu begründen, daß es galt, Napoleons Heer vor Ulm so lange als möglich festzuhalten, daß mindestens ein Kampf zur Rettung der österreichischen Waffengere nötig sei, ging Mack garben kopflos und feige auf alles ein. So kam es den zu der berühmten Kapitulation von Ulm, bei der wenige Tage nach der Franzosen den Triumph genossen, daß 20000 Oesterreicher unter ihren 18 Generale, vor Napoleon ihre Waffen und 40 Fahnen niedergelegten. Mack wurde später vom Kriegsgerecht aller seiner Ehren und Würden für verurteilt erklärt.

Wetterwarte.

Voraussetzliches Wetter am 19. Okt.: Vorherrschend wolfiges, zeitweise heiteres, kühles und etwas windiges Wetter mit etwas Regen. — 20. Okt.: Abwechselnd heiteres und wolfiges, kühles, etwas windiges Wetter mit etwas Niederschlägen. Nachtfrost und Neif.

Vermischtes.

(Zum Automobil geöhrt.) In Bayern haben sich ein Hund durch ein von Köln kommendes Automobil totgefahren worden.

(Die Ueberreste des kürzlich verstorbenen englischen Schauspielers Sir Henry Irving werden in der Westminster-Abtei zu London beisetzt werden, wo Englands größte Staatsmänner, Solten, Richter und Gelehrte ruhen.)

(Eisenbahnunfall.) Tilsit, 18. Okt. Amlich wird gemeldet: Am 17. d. M. abends 9 Uhr stieß auf der Strecke Tilsit-Königsberg eine von der Station Tilsit abfahrende Lokomotive gegen den Stationen Tilsit und Alt-Wennohen auf den fahrplanmäßigen Zug 909. Verletzt sind teils schwer, teils leicht fünf Baharbedienstete und neun Reisende. Der Materialschaden ist erheblich, die Strecke ist voraussichtlich auf 24 Stunden gesperrt.

(Eine Kohlenlandexplosion) ereignete sich nach dem „B. Z.“ in Dortmund auf der Zeche Dorstfeld. Ein Hüter wurde getödtet, vier wurden verletzt.

(Hochwasser) wird aus verschiedenen Gegenden Deutschlands gemeldet. Die Ruhr ist weithin über die Ufer getreten, die gewöhnlichen Anlagen an der Ruhr haben ihren Bereich eingeleitet. Auch die Wipziger Flüsse der Weiser führen sehr Hochwasser. Die Weiser hat in Salzwitten großen Schaden angerichtet. Das Hochwasser steigt noch.

(Die Cholera.) Vom 16. bis 17. Oktober mittags ist im preussischen Staate eine von choleraverdächtige Erkrankung aus Wipke, Kreis Bielefeld, amtlich gemeldet worden. Außerdem wurden nachträglich für den Monat

September 2 Bagillenträger aus Adelsdorf, Kreis Bielefeld, gemeldet.

(Ausständig) gemeldet sind seit Montagmorgen in Berlin 1300 Arbeiterinnen und 200 Zündmacher von Wäldesfabriken. Die Zündmacher verlangen 10 Prozent Lohnerhöhung, die Arbeiterinnen ebenfalls und außerdem Lieferung des Garnes und der Nadeln durch die Arbeitgeber. Der Ausstand macht sich in der Gegend der Wäldesfabriken namentlich in der Dammstraße, am Wäldesberg und in der Kleinen Königstraße am stärksten deutlich bemerkbar. Die starken weiblichen Streikposten wurden von den Schutzmannern immer wieder aufgefordert, weiter zu gehen.

Neueste Nachrichten.

Münster, 18. Okt. Der Provinzialauschuss der Provinz Westfalen beschloß ebenso wie der Provinzialauschuss von Hannover die Uebernahme der verlangten Garantieverpflichtung für den Bau des Mittelrandkanals.

London, 18. Okt. Die Mitglieder des Pariser Stadtrats, welche zurzeit London besuchen, wurden gestern nachmittag im Bronzaal des Buckingham-Palastes von König Eduard empfangen, Lord Lansdowne, der Vorkämmerer und die französische Botschafter waren zugegen. Der König, welcher Feldmarschallsuniform trug, reichte den Gästen die Hand und erinnerte an die gastliche Aufnahme, die er in Paris gefunden. Er sprach die Hoffnung aus, die Besucher möchten die gleiche Gastlichkeit in London finden und eine angenehme Erinnerung von ihrem Aufenthalt in der britischen Hauptstadt mitnehmen.

Geburg, 18. Okt. Das Panzerschiff „Defir“ verließ Geburg, um sich nach Venezuela zu begeben. Mit ihm zusammen fahren die Kreuzer „Grafplow“, „Loubet“ und „Kawoffir“, sowie die Panzerschiffe „Arado“ und „Juri“. Die genannten Schiffe werden in de la Gravier vor Anker gehen. Es handelt sich höchst wahrscheinlich um eine kriegerische Operation gegen Venezuela.

Paris, 18. Okt. Die spanische Botschaft entdeckte einen Mordanschlag gegen den König Alfonso von Spanien und Präsidenten Loubet. Der Mordanschlag war für den 24. Oktober geplant. Die Entdeckung geschah durch Beschlagnahme einer Postsendung. Man fand zwischen Blumen Dynamitbomben versteckt.

Paris, 18. Okt. Aus Petersburg wird hiesigen Blättern gemeldet, daß der Zar über Witten sehr unzufrieden sei wegen dessen Haltung bei der Durchreise durch Berlin. (?) — Als voraussichtlichster Kandidat für den Posten des Ministerpräsidenten wird Fürst Solofy genannt.

Petersburg, 17. Okt. Dem Großfürsten Krill ist laut „Wagdel. Zig.“ wegen seiner Verheiratung mit der geschiedenen Großherzogin von Hessen jede spanische entzogen worden; er behält seine großfürstliche Würde, darf aber bis auf weiteres Ausland nicht betreten.

Petersburg, 18. Okt. Bobjedonowskowsk hatritt ist endgültig beschlossen. Der Generalprokurator der heiligen Synode tritt am Ende des Monats in den Ruhestand.

Zanger, 18. Okt. Meldung des Reuterschen Bureau.) Gestern nachmittag wurde die Verbindung mit den gefangenen Offizieren in der Angelegenheit ihrer Freilassung hergestellt. Valiente, dessen Austausch von seinem Bruder gefordert wird, war auf Befehl der spanischen Regierung verhaftet worden, deren Sache es nun ist, seiner Freilassung zuzustimmen, ehe die marokkanischen Behörden ihn auf freien Fuß setzen.

Waren und Produktensäfte.

Berlin, 16. Okt. Weizen 1000 kg Mtl. 173,25, Roggen 1000 kg Mtl. 176,50, Hafer 1000 kg Mtl. 160,75, Gerste 1000 kg Mtl. 168,75, Mais 1000 kg runder 142,00, Mais 1000 kg flacher 142,00, Mais 1000 kg runder 142,00, Mais 1000 kg flacher 142,00, Mais 1000 kg runder 142,00, Mais 1000 kg flacher 142,00.

Bei neuerdings lebhaftem Verkehr nach disponibler Ware war der Markt heute sehr unruhig, als vom Auslande höhere Preise gefordert wurden und die Provinzen nur schlecht offerierten. Hafer im Kolowender und auf Lieferung ist, aber ruhig, Nordspanland und Amerika stellen wiederum erhöhte Forderungen. Mais verhältnismäßig, Mühlb. bespant.

Leipzig, 17. Oktober. Per 1000 kg: Weizeninland 157—172, ausl. 186—196, rübige Roggeninland 165—170, ausl. 171—172, polener 170, —, rübige 168, erste feinste Baugerste 165—175, Weizen und Futterweizen 131—150, Hafer inl. und, alter 168—172, neuer 147—165, ausl. 154—168, rübige, Mais amerikanischer —, —, runder 138—140, inländischer 150—170, Rapssamen per 100 kg netto 11,50—12,00, Rübbil., rober, per 100 kg netto ohne Frach. 45,50, normell matt. Weizenmehl 00 —, Roggenmehl 01 —.

Reklameteil.

350.000 Oefen verkauft in der verhältnismäßig kurzen Zeit von 10 Jahren ist ein tatsächlicher Beweis für die außerordentlichen Vorzüge eines Heizsystems, mehr wie irgend welche Ausprägungen und Systeme.

Sie sind mitgeteilt nicht, mit dem bekannten Patent-Germanen-Oefen der Firma Oscar Winter, Hannover, obiger Absatz erreicht worden. Es empfiehlt sich daher bei Bedarf eines Oefens über das beschriebene System durch Bezug der Original-Verkaufsstelle von einer besseren Denkanleitung oder direkt vom Fabrikanten sich eingehend zu orientieren.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

